Jahrgang 1.

Oktober 1929 **Deutsche Ausgabe** Nr. 10

AUTOMOBILISTA ZAWODOWY

Organ Związku Zawod. Automobilistów R. P.

Geschäftsstelle und Redaktion: KATOWICE, ulica Jordana 12 — Telefon 3014

NR. 10 OKTOBER 1929 1 JAHRGANG

Automobilista Zawodowy

Deutsche Ausgabe

Haupt-Organ des Zw. Zaw. Automobilistów (Berufsverband der Automobilisten) in Polen

gewidmet Berufs-, Fach- und Wirtschaftsfragen der Berufsautomobilisten Konto: P. K. O. 303944

Geschäftsstelle u. Redaktion der deutschen Ausgabe KATOWICE, ul. Jordana 12 — Telefon 3014

Geschäftsstelle der polnischen Ausgabe Kraków, ul. Czysta 5

„Sicherheits-Parade"

Von Werner Granville Schmidt.

Der Amerikaner, insbesondere aber der New-Yorker, hat, sofern er Fussgänger ist, alle Ursache, den wachsenden Automobilverkehr mit recht gemischten Gefühlen zu betrachten.

Von den mehr als 10 000 Personen, die jährlich im Gesamtgebiet der Union bei Autounfällen ihr Leben verlieren, entfällt der Hauptprozentsatz auf die Handelsmetropole am Hudson.

Kampf dem „Tod auf der Strasse" ist daher die Devise, und keine Mühe wird gescheut, den Bürgern immer wieder die Mahnung einzuhämmern: „Safety first!" Mit anderen Worten: Sei zuerst auf deine Sicherheit bedacht, wenn du gezwungen bist, dich in den Strudel des Grossstadtverkehrs zu wagen!

Systematisch entwickelten die verantwortlichen Stellen die Verkehrsdisziplin der Fahrer und Passanten. Man sagte sich sehr richtig: Es genügt nicht, Verordnungen über Verordnungen zu erlassen, die bei längerem Bestehen doch laxer gehandhabt werden. Bedingung ist, dass die Vorschriften den nächstbeteiligten Kreisen — Fahrern und Fussgängern — in Fleisch und Blut übergehen und dass das gegenseitige Verantwortungsgefühl dauernd wachgerüttelt wird.

Diesem Zwecke dienen die an den Bahnübergängen angebrachten Warnungstafeln. Sie zeigen ein vor einem heranbrausenden Zuge die Schienen kreuzendes Automobil. Darunter steht in grellen Buchstaben die nachdenklich stimmende Mahnung: „Wait — you may lose!" (Achtung! Todesgefahr!")

Dieses Plakat wurde seinerzeit übrigens als das wirksamste bei einem Wettbewerb mit dem ersten Preise ausgezeichnet.

Gleiche Ziele verfolgen die an scharfen Kurven aufgestellten, wie ein warnendes Menetekel wirkenden Ueberreste total zertrümmerter Autos.

Immer wieder wird dem Fahrer auf diese Weise augenfällig zu Gemüte geführt, wie folgenschwer zu grosse Schnelligkeit oder Unachtsamkeit werden kann.

Auch die „Jay-walker", jene Klasse von Menschen, die es immer noch nicht begreifen können, dass man belebte Fahrdämme an den Strassenkreuzungen und möglichst im rechten Winkel überqueren soll, werden in nicht misszuverstehender Weise auf das Unüberlegte ihres Tuns hingewiesen.

Bilder, die nachts von innen beleuchtet werden, zeigen die Knochengestalt „Freund Heins" mit drohend geschwungener Hippe und der wenig verlockenden Zusicherung: „You are mine, jay-walker!" („Mein bist du, Unvorsichtiger!")

In einigen Städten der Union werden solche „Jay-walker" ohne Gnade mit drei oder gar fünf Dollar Geldstrafe gepönt.

Die Stadt New York ging in der Bekämpfung der Verkehrsunsitten noch einen Schritt weiter. — Von der Erwägung ausgehend, dass man der Bevölkerung bezüglich der Verkehrsordnung die Folgen der Unterlassung recht greifbar vor Augen führen muss, schuf man dort den „Safety-day", den „Sicherheitstag"; dessen Kulminationspunkt die grosse „Sicherheitsparade" bildet. Der „Safety-day" ist für die New-Yorker so eine Art halber Feiertag geworden, und wer es irgend möglich machen kann, sieht sich den mehrere Kilometer langen Demonstrationszug an. Den Auftakt bildet die Belehrung der Gesamtbevölkerung über Verkehrsordnung und Unfallverhütung.

Jeder Fuhrhalter z. B. ist an diesem Tage verpflichtet, seinem Fahrpersonal vor Beginn des Dienstes einen eingehenden Vortrag über die Pflichten der Autolenker zu halten und ihm die Verkehrsbestimmungen nachdrücklichst ins Gedächtnis zu rufen.

Derartige „Aufklärungsvorträge" finden auch in allen Schulen und Büros statt, so dass Fahrer und Fussgänger gleicherweise an die Notwendigkeit einer straffen Verkehrsdisziplin erinnert werden.

Am Nachmittage bewegt sich dann die „Sicherheits-Parade" durch einen grossen Teil der Stadt.

Auch hierbei dokumentiert sich wieder die Vorliebe des Amerikaners für Schaugepränge und Mummenschanz.

Man sieht im Zuge die einflussreichen Logen der „Elks", „Moose"; „Knights of Columbus" u. wie sie alle heissen, in kostbaren Phantasiegewändern; die Kadetten von Westpoint in ihren historischen Uniformen; sämtliche verfügbaren Polizeitruppen sowie die Schüler und Schülerinnen der „public-schools" in ihren einheitlichen Klassenkleidungen.

Unzählige Musikkapellen, deren Mitglieder als Spahis, Honvedhusaren oder schottische Hochländer verkleidet sind sorgen für Ohrenschmaus, und über allem wehen Fahnen — Fahnen —, ein Wald von Sternen und Streifen in allen Grössen.

Trotz dieser Mannigfaltigkeit wird aber die tragende Idee dieses Aufzuges von den Veranstaltern stets im Auge behalten, und recht drastisch wirken oft die Gruppen, die in stetem Wechsel für fast drei Stunden vor den Zuschauern, die in dichten Massen die Bürgersteige säumen, oder aus den Fenstern blicken, vorbeidefilieren.

Einige Stichproben mögen genügen zur Charakterisierung dieser einzigartigen, Veranstaltung. Da hat man z. B. auf einem Wagen eine Gefangenenzelle aufgebaut. Der Insasse, ein Mann in der gestreiften Kleidung der Sing-Sing-Bewohner, rüttelt verzweifelt an den Eisenstäben. Ein Plakat besagt: „Ich war angeheitert und überfuhr einen harmlosen Passanten."

Ein anderes Bild: In einem richtigen Bett liegt ein Patient, dessen Kopf bis auf die Nasenspitze bandagiert ist. Eine Krankenschwester wacht an seiner Seite, und zu seinen Häupten steht der Schnitter Tod. Plakatinschrift: „Ich habe die Geschwindigkeitsgrenze überschritten."

Auf einem andern Wagen zeigt man die bis zur Unkenntlichkeit demolierten Ueberreste eines Autos. Auf den Trümmern sitzt ein Mann in total zerrissener Kleidung. Er hält ein Plakat mit der lapidaren Feststellung: „Der Eisenbahnzug war schneller als ich."

Den Beschluss macht ein Leichenwagen mit einem schlichten Sarg, auf dessen Namensschild deutlich lesbar ist: „Mr. Jay-walker." Ergänzend berichtet das Plakat: Er wollte seinen Kopf durchsetzen, obwohl das Auto im Recht war.

Damit diese Anregungen auch länger haften, hat man sowohl für Fussgänger wie auch für Fahrer ein Merkblatt ausgearbeitet.

Das Merkblatt für Fahrer lautet:

Gehorche allen Verkehrsordnungen und beobachte scharf die automatischen Signale.

Sei sicher, dass Lampen und Bremsen auf der Höhe sind; denn Nachlässigkeit in dieser Beziehung grenzt an Verbrechen.

Unterhalte dich nicht nach rückwärts, oder mit Personen auf dem Beisitz.

Halte deine Richtung inne, damit der Fussgänger nicht im Zweifel ist, wohin du fahren willst.

Begegnest du einem andern Wagen bei Nacht, so mässige deine Fahrt und blende die Lichter ab.

Kommst du in unbekannte Gegend, informiere dich erst über Kurven, Wegeverhältnisse usw.

Kannst du auf schlüpfriger Strasse bei einem plötzlich auftauchenden Hindernis sofort stoppen? — Nein? — Dann fahre bei Regenwetter und Asphalt langsam. Du gibst dir ein Armutszeugnis — wenn du zum unvorhergesehenen Stoppen die Hilfe eines Baumes, eines Hydranten oder Laternenpfahls gebrauchst.

Sei haushälterisch im Signalgeben, damit deine Hupe keine Verwirrung anrichtet und somit die Gefahr vergrössert.

Meide den Alkohol, während du im Dienst bist — niemand kann zweien Herren dienen.

Lerne aus den Gerichtsverhandlungen, wie du dich in Fällen von Gefahr nicht verhalten sollst.

Darum: Vorsicht und Umsicht sei des Fahrers Tugend.

Ob diese Belehrungen etwas helfen?

Die Statistik beweist, dass im Verhältnis zum anwachsenden Verkehr die Zahl der Strassenunfälle abnimmt.

Internationale Konferenz der Berufskraftfahrer

Vom 31. Juli bis 2. August d. J. tagte in London im Transport House, dem Verbandsgebäude der **Transport and General Workers' Union** der Kraftfahrer - Beirat der Internationalen Transportarbeiter - Föderation unter dem Vorsitz des Herrn A. Forstner, Oesterreich, Mitglied des Exekutiv-Komitees der I. T. F.

Vertreten waren 13 Organisationen aus Gross-Britanien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, — Schweden, Dänemark, Norwegen, Belgien, Holland, und der Tschechoslowakei mit insgesamt 139 339 Mitgliedern.

Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Tätigkeitsbericht des Sekretariats.
1. Bericht des Kollegen Guinchard über die Sitzung des Ständigen Ausschusses für Strassenverkehr des Völkerbundes (6. Session), — abgehalten vom 13. bis 17. November 1928 in Paris.
3. Aufstellung eines Internationalen Programmes über die Verkehrsregelung.

I. Die Beleuchtung von Kraftfahrzeugen (Referent: A. Reitz — Deutschland);

II. Die Zeichengebung beim Tag-, und Nachtverkehr (Referent: A. Henderson — England);

III. Verkehrs- und Warnungsschilder (Referent: C. Sormani — Holland).

Der Tätigkeitsbericht der Kraftfahrer-Sektion der I. T. F. wurde nach eingehender Besprechung einzelner Punkte gutgeheissen.

In Anbetracht der wachsenden Anforderungen, welche bei der internationalen Vertretung der Interessen der Berufskraftfahrer an das Sekretariat gestellt werden, sprach sich die Konferenz dafür aus, dass der Vorstand der I. T. F. Massnahmen treffen möge, um das Sekretariat in entsprechender Weise auszubauen.

Die Sitzung bestätigte einen früheren Beschluss, wonach sich alle Kraftfahrer in den zuständigen freien Gewerkschaften, die den gewerkschaftlichen Landeszentralen und der I. T. F. angeschlosen ssind, zu organisieren haben, und beauftragte das Sekretariat, die zur Durchführung dieses Beschlusses notwendigen Massnahmen zu ergreifen.

Zur gegenseitigen Unterstützung von Mitgliedern, die sich beruflich im Auslande aufhalten, soll eine besondere Regelung geschaffen werden.

Anlässlich des Berichtes des Kollegen Guinchard über die Sitzung des Ständigen Ausschusses für Strassenverkehr des Völkerbundes beschloss die Konferenz, beim Völkerbund darauf zu dringen, dass künftig die Einladungen zu den Fachkonferenzen, sowie die erforderlichen Unterlagen rechtzeitig der I. T. F. zugeschickt werden, damit diese in der Lage ist, mit den betreffenden Verbänden und Instanzen in Fühlung zu treten.

In Anbetracht der Mannigfaltigkeit der in Frage kommenden Angelegenheiten, mit denen sich die Sitzungen der Völkerbundskommissionen beschäftigen, glaubte die Konferenz, dass der I.T.F. die Möglichkeit gegeben werden muss, mindestens zwei Vertreter nach den fraglichen Völkerbundskonferenzen zu entsenden.

Die Konferenz erwartet, dass die Wünsche der Chauffeure, wie sie von der I. T. F. formuliert worden sind, in der nächsten Sitzung der Völkerbundsinstanzen diskutiert werden.

Zwecks Unterbreitung von Vorschlägen über die Schaffung einer internationalen Verkehrsregelung, z. B. hinsichtlich der Beleuchtungsvorschriften für Kraftfahrzeuge, der Warnungstafeln, Zeichengebung, bei der Völkerbundskommission wurde ein engeres Komitee mit der Ausarbeitung eines Entwurfes auf Grund der Diskussionsergebnisse beauftragt.

Am Donnerstag, den 1. August d. J. waren die Delegierten Gäste des englischen Transportarbeiterverbandes. Am Vormittage hielten die Herren Middleton im Namen der Labour-Partei und Verkehrsminister Morrison eine Aussprache. Darnach wurde die Chauffeurschule der Londoner Allgemeinen Omnibus-Gesellschaft besichtigt; — anschliessend daran erfolgte eine Fahrt durch London in Aussichtswagen, damit sich der Beirat ein Bild über die Art der Regelung des Londoner Riesenverkehrs machen konnte.

In der Frage des Rechts- und Linksfahrens beschloss der Beirat einstimmig, dass das Befahren der rechten Strassenseite in allen Ländern des europäischen Festlandes bei den massgebenden Körperschaften gefordert werden muss.

Die nächste Sitzung des Beirats wird in Berlin stattfinden.

Der erste Quittungsdrucker für Autodroschken

Der Fahrgast erhält eine Quittungskarte mit Angabe des Zahlungsbetrages und Datum, der Wagennummer und Adresse des Wagenbesitzers.

Jedermann kennt die Bedeutung der Registrierkasse. Sie ist heute selbst im kleinsten Ladengeschäft zu finden, sind doch an ihr Geschäftsinhaber und Kunde in gleicher Weise interesiert. Rasches und gewissenhaftes Zahlungsgeschäft im Verein mit lückenloser Registrierung aller eingenommenen Geldbeträge sind dieser Einrichtung zu verdanken. Auch im Droschkenwesen kommt man nunmehr einem lang bestehenden Bedürfnis dadurch entgegen, dass man einen neuartigen Apparat konstruiert hat, der vollkommen automatisch eine für den Fahrgast bestimmte Quittung auswirft. Der neue Quittungsdrucker ist, wie schon die Bezeichnung sagt, ein Fahrpreisanzeiger, der sowohl den Fahrpreis angibt und in rückseitigen Kontrollen registriert, als auch nach Beendigung der Fahrt einen Quittungsstreifen verabreicht, auf dem der Zahlungsbetrag getrennt nach Fahrpreis und Zuschlag, nebst Datum, Wagennummer und Besitzeradresse aufgedruckt ist. Eine ideale Lösung für den Fahrgast, der den Streifen als Ausgabenbeleg sehr schätzen wird. Er läuft nicht mehr Gefahr, liegengebliebene Gegenstände zu verlieren, da er nachträglich jederzeit die benutzte Droschke feststellen kann. Auch wird er sich gerne an einen gut gepflegten Wagen erinnern und diesen bei Bedarf wieder bestellen. Zu diesem Zwecke braucht er sich nur der auf der Quittung aufgedruckten Telephonnummer zu bedienen.

Auch der Wagenführer wird den Vorteil der raschen und gewissenhaften Abwickelung des Zahlungsgeschäftes schätzen. Das System seiner Entlohnung zwingt ihn ja, nach dem Grundsatz „Zeit ist Geld“ zu leben. Auch die Abrechnung mit dem Wagenbesitzer wird keine Schwierigkeiten mehr bereiten, da der Registrierstreifen die eingenommenen Tourenbeträge getreu wiedergibt. So fördert der neue Quittungsdrucker das Vertrauensverhältnis zu Fahrgast und Besitzer und erleichtert in jeder Hinsicht den schweren Fahrdienst.

Die Karte wird verausgabt, sobald die Fahne des Apparates „Ausserdienst“ gestellt wird, im gleichen Augenblick kann sie aus einer unten am Apparat befindlichen Muschel herausgenommen werden. Der angezeigte Fahrpreis bleibt einige Zeit sichtbar, um einen Vergleich mit der Quittung zu ermöglichen. Der Apparat druckt den Zahlungsbetrag für die gefahrene Tour ausser auf die Quittung des Fahrgastes auch auf den unter Verschluss liegenden Gegenkontrollstreifen auf, und zwar vollkommen automatisch bei Verschieben der Fahne von Kassa in Ausserdienststellung. — Auf diesem Kontrollstreifen erscheint demzufolge die Einnahme nach Touren getrennt, wodurch der Wagenhalter stets in der Lage ist, die Fahrpreis- und Zuschlagerträgnisse jeder einzelnen Fahrt nachträglich zu verfolgen. Gleichzeitig besitzt der Apparat noch das bekannte System der getrennten Taxen- und Geldkontrollen, dazu als Neuheit eine Kontrolle für die erfolgten reinen Wartezeitzuschläge. Diese zur Ueberwachung der Leistungen des Wagens und zur nochmaligen Nachprüfung der Geldeinnahmen dienenden Kontrollen befinden sich auf der Rückseiet des Apparates; es sind im ganzen sieben. Auch eine Schwarzfahrt kann ohne weiteres mit Hilfe der sogen. Druckkontrolle festgestellt werden.

So vereinigt diese Vorrichtung alle Vorzüge des heutigen technischen Fortschrittes und wird den Eigenarten des Droschkenbetriebes in höchstem Masse gerecht.

Als es noch keine Autos gab... ...und heute!

Wenn uns, die wir im Zeitalter der Ueberland- und Ueberseeflüge leben, zum Bewussein kommt, dass „Ausflug“ einmal eine Landpartie bedeutet hat auf zwanzig Kilometer Entfernung, so müssen wir lächeln. Wer möchte heute noch die schönen alten Strassen entlang wandern — und den Staub der Automobile schlucken. Noch stehen da und dort an den Strassen die alten Einkehrgasthöfe, mit grossen Stallungen — die Kutschen u. schweren Fuhrwerke spannten da aus. Jetzt dienen die Stallungen als Garagen, der Pumpenschwengel des Brunnens hat Ruhe, aber vor dem Gasthof steht die Benzin-Pumpe und spendet die Labe der Motoren. Ueberall wächst tagtäglich die Zahl der

Autos und damit die Schwierigkeit ihrer Unterbringung, besonders in den enggebauten Zentren der Grossstädte. Die Hochgarage scheint die einzige Rettung zu sein. Die Schwierigkeit ist jedoch: die Wagen möglichst schnell in die oberen Etagen zu bringen. Mit Rampen scheint dem Problem nicht beizukommen zu sein. Die beste Lösung ist anscheinend der Aufzug. In Amerika hat man neuerdings einen eigenartigen Versuch gemacht: Auf einer Bodenfläche, die nicht grösser ist als der Garagenraum für zwei Autos, wird ein Turm errichtet, in dem sich ein Aufzug nach der Art der Paternoster hin- und herbewegt. In „endloser Kette“ hängen die einzelnen Boxen. Will man seinen Wagen in seine Boxe abstellen, dreht man (mit Hilfe eines Elektromotors) diese Kette und damit die bereits in den anderen Boxen stehenden Wagen solange, bis die freie Boxe vor der Oeffnung erscheint — eine mühelose Angelegenheit weniger Minuten.

Beschluss

der Sitzung des Kraftfahrer-Beirates der I. T. F vom 31. Juli bis 2. August 1929 in London betreffend Ausbau des Sekretariats für Angelegenheiten des Kraftfahrwesens.

Der Kraftfahrer - Beirat stellt fest, dass das Büro der I. T. F. trotz hingebungsvollen Wirkens im Sinne der gestellten Aufgaben nur sehr schwer und oft nur durch Zurückstellung anderer wichtiger Arbeiten die das Kraftfahrwesen betrefffenden Angelegenheiten zu erledigen vermag. Es wird der Befürchtung Ausdruck verliehen, dass dieser Zustand in Zukunft eine Verschlimmerung erfahren wird, so dass darunter nicht nur die Erledigung der laufenden Arbeiten leiden wird, — sondern dass dringende und wichtige Dinge im Interesse der Gesamtorganisation nicht rechtzeitig erledigt werden könnten. Der Kraftfahrer-Beirat kann daher nicht verlangen, dass wegen der für ihn zu leistenden Arbeiten andere Arbeiten für die Gesamtheit der Transportarbeiter zurückgestellt werden und würde es als schädlich empfinden, wenn die Angelegenheiten des Kraftfahrwesens wegen Uebertülle von Arbeit zurückgestellt werden müssten. Der Beirat ist vielmehr der Meinung, dass die internationale Kraftfahrerbewegung dem Sekretariat noch mehr Pflichten auferlegen wird, als dies bisher der Fall war.

Der Kraftfahrer-Beirat stellt deshalb an das Exekutivkomitee und den Generalrat der I. T. F. die Bitte, diese Sache erörtern zu wollen und im Einvernehmen mit den Leitungen der der I. T. F. angeschlossenen Organisationen jene Mittel bereitzustellen, die erforderlich sind, um das Sekretariat der I. T. F. so auszugestalten, dass die Arbeiten der beruflichen Abteilung der Kraftfahrerangelegenheiten erledigt werden können, ohne dass die Erledigung der Arbeiten des Zentralsekretariats dadurch eine Verzögerung erfahren müssen oder umgekehrt.

Wenn Du willst, dass Deine Rechte gewahrt werden, muss Du Mitglied des Zw. Zaw. Automobilistów sein.

Ausserordentliche General-Versammlung der Ortsgr. Katowice

Durch verschiedene Umstände dazu gebracht fühlte sich der bisherige bezahlte Angestellte unseres Verbandes Kollege Adamczyk gezwungen, — sein Amt als solcher niederzulegen. Diesen Beschluss teilte Kollege Adamczyk Ende August dem Vorstand und in der gewöhnlichen Monats-Versammlung auch den Mitgliedern mit. Nachdem die Mitglieder die Gründe erfuhren, welche die Amtsniederlegung des Kollegen Adamczyk verursacht hatten, wurde auf Antrag des Kollegen Gregoratzki einstimmig der Beschluss gefasst, den Vorstand neu zu wählen um dort positive Abeit zu leistenr. Zu diesem Zwecke wurde für den 15. September d. J. eine besondere General - Versammlung einberufen, welche auch im Lokal der „Spółdzielnia Automobilistów“ Restauration „Tivoli“ stattgefunden hat.

Die Tages-Ordnung war folgende. 1. Eröffnung. 2. Angelegenheit des bezahlten Verbandsangestellten. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes und Anträge.

Kollege Stachuła als Vorsitzender eröffnete die Sitzung und erteilte dem Kollegen Adamczyk das Wort. Derselbe legte in längeren Ausführungen dar, wie schwer es ihm von einzelnen Personen gemacht worden wäre, sein Amt zu bekleiden und er aus diesen Gründen und auch wegen Ueberarbeitung sich entlasten müsste, indem er das Amt des bezahlten Angestellten aufgeben müsste. Er erklärte dabei ausdrücklich, dass er nach wie vor für den Verband weiter arbeiten würde, wozu ihm als Bezirks-Vorsitzenden und Vice-Vorsitzenden des Haupt-Vorstandes genügend Gelegenheit geboten würde. Nach diesen Erklärungen meldete sich eine grosse Anzahl von Kollegen zu Wort, welche alle versuchten den Kollegen Adamczyk von seinem Beschluss abzubringen.

Kollege Adamczyk erklärte jedoch, dass es dazu zu spät wäre, da er bereits anderweitig vertraglich gebunden wäre. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit dem neu zu wählenden Vorstande zu überlassen, welcher der nächsten Versammlung entsprechende Vorschläge zu unterbreiten hat. Im Anschluss daran wurde einstimmig beschlossen die Redaktion der deutschen Ausgabe der Verbandszeitung weiterhin dem Kollegen Adamczyk zu überlassen, mit der Massgabe, dass die Verbandskasse alle Einnahmen und Ausgaben die damit verbunden sind, trägt.

Bei der darauf stattfindenden Wahl wurden die Kollegen Adamczyk, Tuszyński und Mandrys in den Wahlvorstand gewählt. Die Wahl des 1. Vorsitzenden sowie der zwei Vertreter desselben fand durch Zettel statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Kollege Gregoratzki, zu seinen Vertretern die Kollegen Drozdek und Stachuła gewählt. — Die weiteren Wahlen fanden durch Handaufheben statt, aus welchen folgende Kollegen hervorgingen: Als I. Kassierer Kollege Augsburg, als Vertreter desselben die Kollegen Tuszyński und Wik. Als Schriftführer wurden die Kollegen Zieliński, Adamczyk Josef und Kübel gewählt. Beisitzer blieben die Kollegen Kwasiżur und Menżyk. Auf eine Neuwahl der verschiedenen Kommissionen wurde verzichtet.

Unter Punkt „Verschiedenes“ berührte Kolle-

ge Adamczyk noch die im Oktober stattfindende Landes-Konferenz des Z. Z. A. Es wurde beschlossen zu dieser sofort die drei der Ortsgruppe zustedhenden Delegierten zu wählen. Es wurden dazu die Kollegen Kwasizur, Zgraja sowie Stencel gewählt. Ausserdem werden auf den Kongress die Kollegen Adamczyk, Stachuła sowie Tuszyński als Mitglieder des Haupt-Vorstandes beziehungsweise der Rewisionskommission desselben mit Stimmrecht anwesend sein. Nachdem noch verschiedene andere Punkte erledigt wurden, schloss der I. Vorsitzende Kollege Gregoratzki, der inzwischen den Vorsitz übernommen hatte, die Versammlung. — Entgegen allen Prophezeihungen sind verhältnismässig viel Kollegen zu der Versammlung erschienen, sodass der grosse Saal im „Tivoli“ voll besetzt war.

Ausland.

Einheitskleidung für Berliner Kraftdroschkenchauffeure.

Vom 1. August d. J. ab tragen alle Droschkenchauffeure in Berlin eine einheitliche, aus schwarzgrauem Stoff bestehende Kleidung. Auf der Joppe oder auf dem Mantel ist als Abzeichen ein Flügelrad zu tragen. Damit ist eine lang umstrittene Frage geregelt worden. Die Kraftdroschkenbesitzer haben wesentlich schärfere Bestimmungen hinsichtlich der Einheitsuniform verlangt, als sie jetzt in der polizeilichen Verordnung festgelegt sind und der Deutsche Verkehrsbund kann als Erfolg verbuchen, dass die Bekleidungsfrage nach stattgefundenen Verhandlungen mit dem Polizeipräsidenten so geregelt worden ist, wie sie für die Kraftdroschkenführer auch wirtschaftlich einigermassen tragbar ist.

Neue Warnkreuze an Bahnübergängen.

Zurzeit werden hauptsächlich an den von Kraftfahrzeugen benutzten Wegübergängen, in erster Linie aber an den Uebergängen ohne Schranke, neue Warnkreuze aufgestellt, die sich in Schienenhöhe der Gleisanlagen befinden. Diese Warnsignale werden in drei Formen mit rot und weiss gestrichenen Armen und mit Pfosten in dunkelgrauer Farbe verwendet. Als Signal für einen mit Schranke versehenen Wegübergang ist ein einfaches Halbkreuz, für einen eingleisigen Uebergang ohne Schranke ein einfaches Vollkreuz und für einen Uebergang ohne Schranke mit mehreren Gleisen das doppelte Vollkreuz gewählt worden. Bei der Aufstellung der Signale wird vor allem darauf geachtet, dass vom Warnkreuz aus die Bahnstrecke möglichst weit nach beiden Richtungen übersehen und dass das Kreuz bei Nacht vom Scheinwerferlicht der Kraftfahrzeuge bestrahlt wird. In Ausnahmefällen werden auch selbstleuchtende Körper oder eine Beleuchtung an den Signalen angebracht.

Neues Entlohnungssystem für Londoner Kraftdroschkenführer.

Ende April hat der englische Transportarbeiterverband mit den Londoner Kraftdroschkenbesitzern eine Vereinbarung getroffen, wodurch statt des weit verbreiteten sog. flat rate-Systems das Prozentsystem eingeführt wurde. Künftig erhalten die Führer mindestens 30 Prozent der Bruttoeinnahme, einschliesslich der Tarifzuschläge, welche dem Führer ebenfalls zukommen. Treibstoffe und Ausrüstungsgegenstände dürfen ihm künftig nicht mehr in Rechnung gestellt werden.

Der Verband betrachtet diesen Vertragsabschluss als einen entschiedenen Erfolg, weil damit der Vermietung der Wagen gegen eine tägliche Pauschalsumme (flat rate system) und Stellung des Treibstoffes durch den Taxichauffeur ein Ende gemacht wurde.

Aufwendungen für den Kraftfahrzeugverkehr.

Der Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie hat ermittelt, dass 1928 für die Deutsche Kraftverkehrswirtschaft bei einem Bestand von 1 Million 34 000 Fahrzeugen, 3,40 Milliarden Mark aufgewendet wurden. Für Neuanschaffungen wurden 1050 Millionen, für Treibstoffe und Oel 450, für gewerbliche Garagen 135, für Löhne der Wagenführer 405, für Haftpflicht- und sonstige Versicherungszwecke 270, für Fahrschulen 30 und für Kraftfahrzeugsteuern, Gebühren u. a. 185 Millionen Mark ausgegeben.

Neues vom Kraftwagenbau.

Eine deutsche Automobilfabrik hat ein Auto in den Handel gebracht, das mit durchsichtigem Dach versehen und dadurch innen völlig hell ist.

Autobusverbindung Prag — Dresden.

Die ziemlich grosse Strecke Prag — Dresden wird künftig auch mit dem Autobus gefahren. — Der Eisenbahn wird durch die Einrichtung dieser Linie eine weitere empfindliche Konkurrenz erwachsen.

Ein französischer Taxichauffeur Opfer von Mördern und Missetätern.

Immer grösser wird die Liste der Kraftdroschkenführer, welche ein Opfer ihres Berufes geworden sind. Vor einiger Zeit meldeten die französischen Zeitungen die Ermordung eines Toulouser Taxichauffeurs, der einige Fahrgäste am Place du Capitole aufgenommen hatte. Sie haben ihn meuchlings ermordet, seiner Barschaft beraubt und seinen entseelten Körper auf eine Landstrasse der Umgebung von Tonlouse geschleppt, wo man ihn fand. Der Betreffende war Mitglied unserer französischen Transportarbeiter-Föderation, die seit Jahren vergeblich dafür kämpft, dass Kraftdroschkenführer die Erlaubnis zum Tragen von Waffen während der Ausübung ihres Berufes erhalten.

Streik der Taxichauffeure in St. Gallen.

Nach siebenwöchigem Streik haben die St. Gallener Taxichauffeure beschlossen, den Kampf um den Abschluss eines Kollektiv-Vertrages und um die Anerkennung der Organisation abzubrechen. — Sämtliche Unternehmer haben versprochen, sich an den Einigungsvorschlag des Schlichtungsamtes zu halten.

Strenge Massregeln gegen betrunkene Autolenker.

Im vorigen Monat wurde in Lausanne durch ein von einem betrunkenen Autolenker geführtes Auto ein 17-jähriges Mädchen getötet. Da auch verschiedene andere, in letzter Zeit vorgekommene Unglücksfälle auf Trunkenheit der Lenker zurück-

zuführen sind, hat jetzt die Waadtländische Sektion des Schweizerischen Automobilklubs an den Regierungsrat ein Schreiben gerichtet, worin er fordert, dass jeder Motorfahrzeuglenker, der betrunken angetroffen wird, nicht nur bestraft sondern dass ihm auch für dauernd die Fahrbewilligung entzogen werde. Ferner soll eine bestimmte Zahl von Motorfahrzeugbesitzern, die seit fünf Jahren den Fahrausweis besitzen und als vorsichtige Fahrer bekannt sind, vereidigt und ermächtigt werden, den Behörden gegebenenfalls die Strassenbenützer anzuzeigen, die gegen die Verkehrsordnung verstossen.

Verschiedenes.

Darf ein Automobilist ungezogene Jungen züchtigen?

Eine für Automobilisten wichtige Entscheidung deren Begründung auch in Polen interessieren dürfte, traf jüngst das Potzdamer Schöffengericht. Angeklagt war der Direktor der Ketzinger Zuckerfabrik Artur Pillhardt wegen gefährlicher Körperverletzung begangen an einem Schüler. Der Angeklagte, ein langjähriger Herrenfahrer, kam am 1. März d. Js. durch Ketzin, als plötzlich ein Eisklumpen gegen die Scheibe seines Autos flog. Die Scheibe ging in Trümmer. Der Angeklagte stoppte seinen Wagen und stellte als Täter den zwölfjährigen Schüler Egon Mewes aus Ketzin fest. Der Knabe gab zu, den Wurf getan zu haben, wollte aber nur seinen Freund treffen, der einen Hund quälte. Der Angeklagte, dem schon des öfteren Eisbälle gegen das Auto geworfen wurden, gab dem Jungen mit der flachen Hand mehrere Ohrfeigen, zog ihn übers Knie und verabfolgte ihm auf das Gesäss eine Tracht Prügel. Obendrein kam von der Ketziner Polizei eine schriftliche Verwarnung an den Knaben, der das Nauener Gymnasium besucht. Der Knabe erzählte später seinen Eltern, dass er von dem Angeklagten mit dem Knie in den Rücken gestossen worden sei.

Direktor Pillhardt führte zu seiner Verteidigung an, dass er niemals den Knaben in den Rücken gestossen habe. Die Automobilisten hätten in dem verflossenen schneereichen Winter viel unter den Schnee- und Eiswürfen der Jugend auf den Landstrassen zu leiden gehabt. Er glaubte im Sinne des Vaters zu handeln, wenn er den Jungen für seine Ungehörigkeit auf der Stelle züchtigte. Einige Schüler bekundeten auch, dass der Eisklumpen dem Wagen des Angeklagten gelten sollte. Mit solchen Würfen hätte man oft auf Autos gezielt. Der Staatsanwalt beantragte nur wegen einfacher Körperverletzung 50 M Geldstrafe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei mit der Bedründung, dass er als Stellvertreter des Vaters handeln durfte. Er durfte demnach auch das Züchtigungsrecht ausüben, und zwar in den zulässigen Grenzen, wie es in diesem Falle auch geschehen ist. Derartige Katzenköpfe und Schläge auf das Gesäss stellen durchaus keine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes dar. Es sei das Recht des Autoführers, sich gegen derartige Ungezogenheiten der Jugend zu schützen. Ob der bewusste Eisklumpen dem kleinen Freund oder dem Auto gelten sollte, sei vollständig gleichgültig. —

12 Autogaragen und eine Autofedern-Werkstatt vernichtet

In der Nacht zum heutigen Sonnabend brach zwischen 1½2 und 2 Uhr während des Gewitters, welches über Katowice und Umgegend zog, in der Autogarage von Grziba, auf der sogenannten Schlschawiese in Katowice Feuer aus. Eine dort untergebrachte Autotaxe war in Brand geraten und wurde vollständig vernichtet. Das Feuer schien anfangs nicht erheblich. Es griff aber infolge des heftigen Sturmes plötzlich die weiteren 11 Garagen, deren Holzverschalung ebenfalls lichterloh brannte. Durch wechselnde Windrichtung schlugen die Flammen schliesslich auf die Autofedern-Werkstatt der Firma Kühnholz i S-ka über, welche samt ihrer maschinellen Einrichtungen ein Raub der Flammen wurde.

Man schätzt den entstandenen Brandschaden auf etwa 80.000 Zł. Die Kattowitzer Berufs-Feuerwehr erschien erst auf erfolgten Alarm des Feuermelders an der Brandstelle, da eine Verbindung vom Polizeikommissariat, welches sich im Starostei gebäude befindet, infolge des Gewitters nicht möglich war.

Macht keine Spritzfahrt ohne Geld

Der Friseurmeister Wojtasik aus Czeladź mietete von dem Autobesitzer Sztajer in Czeladź eine Autodroschke nach Siemianowice, für 10 Zł. Sie hielten vor der „Polonia" in Siemianowice, wo sich W. längere Zeit aufhalten wollte und dem Sz. 4 Zł pro Stunde versprach. Damit er das Nachhausekommen nicht vergisst, nahm W. den Sz. mit in das Lokal. Hier liess W. so viel alkoholische und andere Getränke auffahren, dass die Rechnung in kurzer Zeit über 60 Zł betrug. Da er kein Geld bei sich hatte, bat er den Autobesitzer, das Geld auszulegen, wofür er ihm einen Wechsel über 100 Złoty ausstellen wollte. Doch Sztajer, der seine „Pappenheimer" kannte, erklärte, kein Geld bei sich zu haben, doch zu Haus welches haben zu wollen, womit W. einverstanden war. Inzwischen erhöhte er die Zeche um 20 Zł. Doch W. wartete vergeblich auf die Rückkehr des Sz., und als die Polizeistunde schlug, drängte der Wirt auf Bezahlung. Als W. das nicht tat, übergab der Wirt ihn der Polizei, welche ihn trotz Bittens auf die Wache nahm und ihn über Nacht dort behielt. Am nächsten Tage wurde W. nach Feststellung der Personalien wieder freigelassen. Nicht per Auto, sondern zu Fuss musste der geleimte Zechbruder den Heimweg antreten.

Gutachten des Parlamentsausschusses — eingesetzt zur Prüfung des Gesetzentwurfes über Strassenverkehr.

Dieser Ausschuss ist u. a. zu der Schlussfolgerung gelangt, dass eine Zwangshaftpflichtversicherung wegen technischer Schwierigkeiten unerwünscht ist. Rücksichtslose Fahrer würden sich gegebenenfalls einfach auf die Versicherung verlassen. Körperliche Eignung, Kenntnis der Gesetze und Verkehrsanstand seien für den Kraftfahrer wichtiger als ärztliche und technische Prüfung. — Der Ausscchuss ist der Ansicht, dass unvorsichtige, gefährliche Fahrer mit Leichtigkeit jeden Führerschein erlangen, während Anfänger, die in der Regel schüchtern, vorsichtig und demzufolge sichebei Ablegung einer Prüfung grosse Schwierigkeiten haben können.

Der Ausschuss hat auch mechanische Kontrollvorrichtungen zur Messung der Fahrgeschwindigkeit verworfen mit der Begründung, dass eine plötzliche Erhöhung derselben manchmal einen Führer in die Lage versetze, einen Unfall zu verhüten. Auch von der Festsetzung von Höchstgrenzen, die nicht durchgeführt werden können, sollte abgesehen werden. Ueberhaupt würden sich drastische Massnahmen als unpraktisch erweisen.

Eine neue Methode der Londoner Verkehrspolizei.

Die Londoner Polizeigerichtshöfe sind in beträchtlichem Masse entlastet worden. Sie hatten z. B. im Jahre 1924 42729 Fälle, meist geringfügige Verkehrsverstösse, die sich Kraftwagenführer zuschulden kommen liessen, — abzuurteilen. Diese Zahl betrug im Jahre 1927 nicht weniger als 79834. In einer Konferenz der wichtigsten Verkehrsbehörden ist nun beschlossen worden, Automobilisten, die zum ersten Mal kleine Verstösse gegen die Verkehrsvorschriften begangen haben, auf vorgedruckten Formularen eine Warnung zugehen zu lassen und sie mit einem beigelegten höflichen Amtsschreiben zu ersuchen, „es nicht wieder zu tun". Es bleibt abzuwarten, welches Resultat dieser neue Ton der Londoner Polizei haben wird.

Zusammengehen von Omnibus und Eisenbahn.

Die Southern Railway und die National Omnibus and Transport Company Ltd. haben eine Vereinbarung getroffen, wonach sie künftig etwa 64 Omnibuslinien für den Personenverkehr gemeinsam betreiben. Die neu zu gründende Gesellschaft soll Southern National Omnibus Company Ltd. heissen; diese wird die Linien von obengenannter Omnibusgesellschaft übernehmen und im gemeinsamen Interesse dieses Unternehmens und der Southern Railway den Personenverkehr unterhalten.

Abnahme der Verkehrsunfälle und Verkehrssteigerung durch Abschaffung d. Geschwindigkeitsgrenze.

Die Polizeibehörde von Los Angelos hat das Verkehrsproblem dadurch zu lösen versucht, dass sie die Vorschriften über die Höchstgeschwindigkeit aufgehoben hat, um so den Fahrern Gelegenheit zu geben, ihren gesunden Menschenverstand walten zu lassen. Nach den Aussagen der Polizei ist dieses Experiment geglückt, denn es soll ein Rückgang der Unglücksfälle bei Zunahme des Verkehrs eingetreten sein.

Kutscher, die sich um die Verkehrsvorschriften nicht kümmern!

Kurz vor Neudeck, an dem kleinen Teiche wurde durch die Aufmerksamkeit der Autoführer am gestrigen Donnerstag ein schweres Autounglück verhütet. Täglich fahren auf dieser Strecke Wagen mit erzhaltiger Erde aus Kongresspolen kommend, in langen Reihen hintereinander. Die Fuhrleute lassen das Gespann allein fahren und gehen grösstenteils hinter den Wagen zusammen. So auch am gestrigen Donnerstag. Die lange Wagenreihe passierte ein Auto, das von Tarnowitz kam und vorschriftsmässig rechts fuhr. Von Katowice kam ebenfalls ein Auto, welches die Wagen überholen wollte. Dabei wäre es beinah zu einem Zusammenprall gekommen. Im letzten Augenblick steuerte der Führer den von Tarnowitz kommenden Wagen in den Chausseegraben hinein, so dass der andere Wagen noch um haaresbreite vorüberkam. Schuld trifft hier nur die Kutscher, welche sich um die Verkehrsregeln überhaupt nicht kümmern und die Gespanne ohne Aufsicht fahren lassen. Die Verkehrspolizei würde gut tun, ihr Augenmerk auf diese Uebelstände zu richten.

Abhilfe tut Not

Es ist schon des öfteren über den gefährlichen Schienenstrang an der Chaussee Katowice—Szopienice, welcher die Bernhardizinkhütte mit dem Sandversatz der Giesche Sp. Akc. an der Eisenbahnstrecke verbindet, geschrieben worden. Dieser Tage wurde durch die Erschütterungen, denen die Autos an dieser Stelle ausgesetzt sind, ein Autobus ausser Betrieb gesetzt. Es fragt sich, wie lange noch dieser Schienenstrang in seinem jetzigen Zustande bleiben wird und wer den dadurch entstehenden Schaden zu tragen hat.

Es ist die höchste Zeit

Die öffentlichen Telefon-Automaten sollen endlich errichtet werden.

Die Schaffung von öffentlichen Telefon-Automaten ist für das sich stetig vergrössernde Katowice als unbedingt notwendiges Erfordernis mehrfach angeregt worden. Die Angelegenheit ist endlich nun soweit gediehen, dass in den nächsten Tagen mit der Errichtung der zunächst projektierten zwei öffentlichen Telefonstellen begonnen werden soll. — Ein Telefon-Automat kommt an der ulica Dworcowa in der Nähe der Auto-Haltestelle, der zweite am Stadttheater zu stehen. In spätestens 5 Wochen glaubt man die beiden Automaten für die Benutzung freigeben zu können. Vorgesehen ist beim Bau ein Flächenausmass von einem Quadratmeter. Aehnlich, wie bei den Telefon-Automaten in den Postämtern wird auch hier eine besondere Vorrichtung für den Einwurf der Geldstücke vor Benutzung geschaffen. Der Kattowitzer Magistrat will noch weitere öffentliche Telefon-Automate schaffen, falls sich die beiden ersten bewähren sollten.

Ein amerikanisches Zwergauto — der Stadtwagen der Zukunft

In Amerika ist ein neues Kleinauto konstruiert worden, das jetzt in Serien fabriziert werden soll. Der Wagen besteht aus Karosserie, Motor und Rädern, die unabhängig voneinander mit dem verstärkten Karosserierahmen verbunden sind. Chassisrahmen und Federn fehlen. Statt der Federn sind die Räder mit Gummiband ausgestattet, das nach Art mechanischer Stossdämpfer Stösse auffängt und schnelles Fahren selbst auf schlechtesten Strassen erlauben soll. Der vierzylindrige Motor entwickelt bei einem Brennstoffverbrauch von einem Liter auf 20 Kilometer eine Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometern. Der Wagen wiegt 275 Kilogramm und wird etwa 200 Dollar kosten. Er soll dem Käufer in einer Kiste zugesandt werden, die — mit einer Tür versehen — als Garage dienen kann.

Verzollung von Traktoren bei der Einfuhr nach Polen

Traktoren als Maschinen, die in Polen noch nicht hergestellt werden, können nach Polen zu einem erleichterten Zollsatz von 20 Prozent des Nor-

malzolls mit Genehmigung des Industrie- und Handelsministers importiert werden. Es kommen aber auch Fälle vor, wo die Genehmigung zur Einfuhr mit Zollvergünstigung versagt wird. Ds empfielt sich daher in Fällen, wo bei Kauf des Traktors die Frage des Preises eine grössere Rolle spielt und ebenso die Zollvergünstigung, die entsprechend dem Gewicht des Traktors 1100—1400 Zł ausmacht den Kaufabschluss erst nach Erlangung der ministeriellen Genehmigung zu perfektieren. Eine grosse Rolle bei der Erzielung der Zollvergünstigung spielt das Herkunftsland mit Rücksichten auf abgeschlossene Handelsverträge. Demzufolge wird der Bezug der Traktoren aus Deutschland vielfach benachteiligt. Der Normalzoll beträgt für Traktoren 91 Zł je 100 kg des Nettogewichts. Ausserdem wird eine Zollmanipulationsgebühr in Höhe von 10 Prozent des Zolls erhoben. Grösseren Handelsfirmen erteilt das Ministerium Zollerleichterungen gleich für eine grössere Anzahl von Traktoren. Die Firmen müssen jedoch nachweisen, dass die Zollermässigung beim Verkaufspreis berücksichtigt worden ist.

Verkehrswesen.

Hier fehlt ein Verkehrspolizist!

Eine sehr gefährliche Uebergangsstelle, hauptsächlich für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule, ist die Kreuzung Marszałka Piłsudskiego —Szkolna in Kattowitz. Gerade an dieser Stelle herrscht ein geradezu beängstigender Räderverkehr, welcher sich infolge Raumbeschränkung am Fahrdamm durch Erdaufschüttungen in einem sehr lebhaften Tempo, jedoch mit grossen Verkehrsstockungen abwickelt. Die Autobusse, Autos, Motorräder, Strassenbahnen und Fuhrwerke können oft die enge Stelle, an welcher zu beiden Seiten und zwar durch Anlegung der Nebenstrasse und Vornahme von Gleisarbeiten gebuddelt wird, — nicht glatt passieren, sodass diese Strassenstelle für den Uebergang durch Passanten höchst selten auch nur für Augenblicke frei wird.

Diesen gefährlichen Strassenübergang passieren täglich die Schulkinder. welche beim Ueberschreiten der Strasse die allergrösste Vorsicht anwenden müssen, um nicht unter die Räder eines Gefährts zu geraten und Opfer des riesigen Verkehrs zu werden. Unter den obwaltenden Umständen wäre es sehr angebracht, wenn dort ein Polizist Aufstellung nehmen würde, welcher die Verkehrsregelung übernimmt und dafür sorgt, dass die Schulkinder in geeigneten Momenten die Strasse gefahrlos passieren können. Nur so kann schweren Unglücksfällen vorgebeugt werden.

Strassensperre

Die Bahnhofsstrasse d. i. die vom Gemeindehaus über die Anlagen zum Bahnhof Kochlowitz führende Strasse wird, zumal dieselbe nie zu den öffentlichen Strassen der Gemeinde Kochlowitz gehörte, für die Fuhrwerke und den Autobusverkehr dauernd gesperrt. Nur mit Kinderwagen sowie von Fussgänger und Radfahrer darf diese Strasse benutzt werden.

Strassensperre aufgehoben

Nach beendigten Strassenausbesserungsarbeiten ist jetzt die ulica Lukaszczyka (früher Wodna, Wasserstrasse) für den Wagenverkehr freigegeben worden. Bei dem starken Verkehr, der auf dieser Strasse gewöhnlich herrscht, wäre es bedeutend besser gewesen, wenn die Stadtverwaltung gleich eine Steinpflasterung angelegt hätte, da die bisherigen Aufschüttungen nie besonders lange liegen blieben.

Chausseesperrung

Die Kreischaussee Lapacz—Loslau vom Kilometer 3,7—5,5 bleibt weiterhin bis zum 10. 10. geschlossen, da die Arbeiten noch nicht beendet sind.

Aenderung im Autobusverkehr

Infolge Chausseesperre zwischen Alfredschacht und Chorzow, sowie der Königshütter Chaussee beim Zollamt Hohenlinde, verkehrt der Autoexpress Kattowitz—Beuthen ab 16. September 1929 bis auf weiteres über Domb—Königshütte—Piasniki—Grenzzollamt—Redenblick.

Unfälle des Monats.

Zwei Wochen Gefängnis für einen Kraftwagenführer.

Einen „ordentlichen Denkzettel" bekam der Chauffeur Johan R. aus Hohenlohehütte ab, welcher sich Herbeiführung eines Verkehrsunfalles infolge Fahrlässigkeit zuschulden kommen liess. Gegen R. wurde vor dem Kattowitzer Gericht verhandelt. Er überfuhr Ende v. Js. in Kattowitzer Halde in der Nähe der Oheimgrube den 7jährigen Knaben Alois R. aus Kattowitzer-Halde. Der Vorfall ereignete sich in der Dunkelstunde und zwar, weil der Chauffeur kein Lichtsignal mit sich führte und nicht in vorschriftsmässigem Fahrtempo gefahren ist. Der Beklagte führte aus, dass er kein zu schnelles Tempo eingeschlagen habe. Das Licht habe gebrannt und müsse durch irgend ein Umstand plötzlich ausgegangen sein. Das Gericht sah grobe Fahrlässigkeit als vorliegend an und verurteilte den Chauffeur zu 14 Tagen Gefängnis. Derselbe legte gegen das Urteil Berufung ein und will weitere Zeugen aufbringen, welche seine Schuldlosigkeit nachweisen sollen.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

Ein gerichtliches Nachspiel hatte für den Chauffeur Theofil St. aus Kattowitz, der von ihm verschuldete, schwere Unglücksfall auf der Chaussee Gieschewald — Emanuelsegen im Monat Oktober v. Js. An diesem Unglückstage fuhr der Autoführer mit grosser Geschwindigkeit die Chaussee entlang. Die Fahrt hatte einen folgenschweren Verlauf, da St. zwei heranfahrenden Radfahrern infolge des grossen Tempos nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte und es zu einem heftigen Zusammenprall kam. Die beiden Radler wurden von den Rädern geschleudert. Einer von ihnen, der Anton Szewczyk, hatte derart schwere Verletzungen davongetragen, dass er kurze Zeit nach dem Unglücksfall verstarb. Sehr schwere Verletzungen hatte auch der zweite Radler, der Arbeiter Georg Matheja, abbekommen, Dieser Verletzte musste volle vier Monate im Lazarett zubringen, ehe er wieder nach Hause entlassen werden konnte. Der unvorsichtige Autolenker wurde damals verhaftet, später aber wieder auf freien Fuss gelassen.

Bei der gerichtlichen Vernehmung erklärte der Angeklagte, dass ein Verschulden seinerseits nicht

vorliege, da er alle Vorsichtsmassregeln angewendet habe. Demgegenüber erklärte der Zeuge Matheja, dass der Beklagte, obwohl sich sein Auto bereits in gefährlicher Nähe befunden, viel zu spät Hupensignale abgegeben habe, sodass ein Ausweichen völlig ausgeschlossen war. Der Chauffeur wurde auch durch die Aussagen der anderen Zeugen belastet. Das Gericht erkannte ein Verschulden des Beklagten an und verurteilte diesen bei Anwendung mildernden Umstände wegen Fahrlässigkeit mit Todeserfolg zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Zudem wurde die bereits verbüsste Untersuchungshaft von drei Wochen angerechnet.

Passagiere eines Autobusses schwer verletzt. — Zwei weitere Personen verunglückt.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich auf der ulica Krakowska in Zawodzie. Dort scheute während der Vorbeifahrt der Strassenbahn das Pferd des jüdischen Händlers Davis Gutberg aus Modrzejow. Der Fuhrwerkslenker war nicht imstande, das wild gewordene Tier zu beruhigen und so prallte das Fuhrwerk mit ziemlicher Wucht gegen einen ausweichenden Autobus, welcher regelmässig auf der Strecke Kattowitz — Myslowitz fährt. Mit der Wagendeichsel wurde eine Scheibe des Autobusses zertrümmert und der Passagier Johan Brzoza aus Rosdzin so schwer verleztz, dass er in bewusstlosem Zustand nach dem Elisabethkrankenhaus in Kattowitz überführt werden musste. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle um einen der bedauernswerten Unglücksfälle, für den schwerlich jemand wird verantwortlich gemacht werden können.

Ein weiterer schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Chausse Zawodzie — Gieschewald. Dort prallte das Halblastauto der Hermine Bajer aus Zalenze gegen einen Chausseebaum. Das Auto wurde erheblich beschädigt. Schwer verletzt worden ist ein gewisser Bruno Saternus aus Siemianowitz, während Klara Szek aus Siemianowitz mit leichteren Verletzungen davonkam. Die beiden Verletzten sind nach dem städtischen Spital in Kattowitz überführt worden. Zur Stunde steht noch nicht fest, ob es um Versagen der Bremsvorrichtung bezw. Steuerung handelt, oder aber ob Fahrlässigkeit vorliegt.

Ueberfahren und schwer verletzt.

Das Personenauto Sl. 4037 überfuhr auf der ul. Katowicka einen gewissen Theodor B. von der gleichen Strasse, der ausser einem Beinbruch noch andere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Weitere Motorrad- und Autounfälle.

Auf der Lublinitzerstrasse in Tarnowitz fuhr der Schüler Psotta mit seinem Fahrrade in ein Auto hinein und wurde zu Boden gerissen. Er blieb besinnungslos liegen und wurde vom Chauffeur des Autos ins Lazarett geschafft. Seine Verletzungen erwiesen sich als nicht gefährlich. Er trug grösstenteils nur Hautabschürfungen davon. Die Schuld an dem Unfall trug der Radfahrer selbst.

Im Repten verlor ein Motorradfahrer die Gewalt über sein Rad und stürzte zu Boden, wobei er sich erheblich verletzte. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. — Auf der Chaussee von Friedrichshütte nach Tarnowitz fuhr ein Auto in einen Wagen hinein. Durch den Zusammenprall wurde der Wagen zur Seite geschleudert. — In Piasseczna wurde durch die Besonnenheit des Führers eines Personenautos ein grösseres Unglück verhütet. Er brachte seinen Wagen im letzten Augenblick vor einem falsch fahrenden Lastwagen zum Halten. Der Chauffeur des Lastwagens wurde zur Anzeige gebracht.

Am Sonnabend nachmittag fuhr auf der Chaussee bei Kobier ein Radfahrer, dem zwei Motorräder mit besetzten Soziussitzen folgten. Der Fahrer des ersten Motorrads gab dem Radfahrer ein Zeichen, dasss er an ihm vorbeifahren wolle. Der Radfahrer wich aus, aber bei Vorbeifahren fuhr ihn der Motorradfahrer an, und demolierte ihm das hintere Rad. Der Radfahrer erlitt erhebliche Rippenverletzungen. In die gestürzte Gruppe fuhr auch das zweite Motorrad. Der Führer Professor Zając und sein Bruder aus Scharley kamen zu Fall, wobei der auf dem Soziussitz Sitzende sehr schwere innere Verletzungen erlitt, so dass er nach dem Plesser Johanniterkrankenhaus überführt werden musste.

Auf der Chaussee Czulow — Emanuelssegen stürzte infolge schneller Fahrt das Personenauto einer Kattowitzer Firma in den Chaussegraben. Zum Glück kamen der Chauffeur sowie zwei Passagiere ohne Verletzungen davon, dagegen erlitt ein gewisser Paul Siekiera aus Eichenau leichtere Verletzungen. Das Auto wurde nur leicht beschädigt, so dass man nach erfolgter Reperatur die Weiterfahrt fortsetzen konnte. Die Schuld an dem Verkehrsunfall soll der Chauffeur haben.

Tödlicher Motorradunfall.

Auf recht tragische Weise kam der Kaufmann Leopold Dittko aus Laurahütte ums Leben. Der Verunglückte besass erst seit kurzer Zeit ein Motorrad und wollte seinen Bruder mit dem Motorradfahreren vertraut machen. Auf einer Fahrt, bei welcher der Bruder das Motorrad führte und Leopold Dittko auf dem Soziussitz sass, kam das Rad auf der Hohenlohehütter Chaussee am Verwaltungsgebäude der Hohenlohewerke Aktiengesellschaft ins Schleudern und fuhr gegen einen Betonmast. Durch die Wucht des Anpralls wurde Leopold D. vom Sitz geschleudert und schlug mit aller Wucht auf das Steinpflaster, wobei ihm die Gehirnschale eingedrückt wurde. Ein in der Nähe weilender Arzt konnte nur noch den Tod des Verunglückten feststellen. Der Bruder des zu Tode Verunglückten, der sich eine schwere Knieverletzung zugezogen hatte, wurde verbunden und konnte nach kurzzer Zeit den Heimweg antreten. Leopold D. wurde in das Leichendepot des Hohenlohehütter Krankenhauses transportiert.

Zusammenstoss auf der Emanuelssegener Chaussee.

Auf der Chaussee nach Emanuelssegen prallte der Motorradfahrer Josef Möllenberg aus Sosnowitz mit einem Personenauto zusammen. Der Zusammenstoss war so heftig, dass der Motorradfahrer stürzte und erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrug. In bewusstlosem Zustand musste M. nach dem Spital in Emanuelssegen überführt werden. Weitere Untersuchungen wurden eingeleitet, ob eine Schuld des Autolenkers vorliegt.

Was die Täter sagen.

Wie kürzlich berichtet worden ist, wurde ein Ausflüglerauto, welches aus Gottschalkowitz nach Kattowitz fuhr, von mehreren Männer aus Antonienhütte zum Halten gebracht und einige Ausflügler mit Stöcken bezw. Zaunlatten misshandelt. Die beiden festgenommenen Artur Stojenda und Sylvester Labryga erklärten nun vor der Polizei, dass der Zwischenfall von dem Chauffeur des Halblastautos hervorgerufen worden ist, welcher auf der linken Seite der Strasse fuhr und angeblich bei der Zurechtweisung vom Auto sprang und einen Händel anfing. Den Stojenda mussten sogar dessen Freunde schützen, welche erbost über das Verhalten des Chauffeurs den Autoinsassen zu Leibe rückten. Es wird sich zeigen, ob die Genannten mit diesen Angaben Recht erhalten werden.

Glimpflich verlaufener Autobusunfall

Der von Siemianowitz kommende Autobus, fuhr als er in Kattowitz in die nach Domb führende Chaussee einbiegen und dabei einem Lastauto ausweichen wollte, mit ziemlicher Wucht in einen Baum. Der Anprall war so stark, dass der Chauffeur von seinem Sitz heruntergeschleudert wurde, Die Fahrgäste kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Unter den Autobus geraten.

40 Arbeiter im brennenden Auto.

In der frazösischen Stadt Villeneuve St. Georges ereignete sich ein folgenschweres Autounglück. Ein Beförderungswagen, der etwa 40 Arbeiter und Arbeiterinnen zu ihrer Arbeitsstelle bringen sollte, fing plötzlich Feuer. Die Insassen wurden von einer Panik ergriffen und versuchten die Fensterscheiben einzuschlagen, um möglichst schnell aus dem brennenden Wagen zu gelangen. 15 Arbeiter erlitten hierbei so schwere Brand- und Schnittwunden, dass sie sofort in ein Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Die Untersuchung ergab, dass der 18 Jahre alte Kraftwagenführer erst seit wenigen Tagen im Besitz des Führerscheines war und beim Auffüllen der Tanks mit Brennstoff so unvorsichtig zu Werke gegangen war, dass Brennstoff auf das Auspuffrohr gefallen war und dadurch der Brand verursacht wurde.

Unfall eines Lastautos.

Als der schwerbeladene Lastwagen des Spediteurs K. aus Lublinitz am Sonnabend nachmittag vom Viktoriaplatz in die Töpferstrasse einbiegen wollte, löste sich plötzlich ein Hinterrad. Glücklicherweise hatte das Lastauto nur eine geringe Geschwindigkeit. Zu Schaden kam niemand. Nach langer Arbeit, während welcher der Lastwagen an der engen Strassenmündung ein Verkehrshindernis bildete, gelang es, das Fahrzeug wieder flott zu machen.

Folgenschwerer Unfall einer Greisin.

Auf der ul. Niedurnego in Friedenshütte wurde die 70-jährige Magdalene Galonczka von einem Personenauto angefahren. Die Greissin kam so unter das Auto zu liegen, dass die Vorderrääder über den auf dem Pflaster liegenden Körper gingen. Die erlittenen Verletzungen sind lebensgefährlich. Die Schwerverunglückte wurde nach dem Spital geschafft, wo sie mit dem Tode ringt.

Grenzbeamte von einem Motorradfahrer angefahren.

Infolge Unvorsichtigkeit fuhr ein Motorradfahrer aus Bielschowitz in Paulsdorf den Grenzbeamten Florian Smyk an, welcher Verletzungen am rechten Bein davontrug. Der Motorradfahrer wurde bei dem Zusammenprall auf das Strassenpflaster geschleudert und erlitt Quetschungen und Hautabschürfungen am Körper.

Vier Verkehrsunfälle.

Infolge Unvorsichtigkeit und zu schneller Fahrt fuhr der Chauffeur eines Autos auf der Pilsudskiego in Kattowitz die Klara Olszok an, welche gerade die Strasse überqueren wollte. Diese Frau erlitt Verletzungen am ganzen Körper. Man schaffte sie nach Anlegung von Notverbänden nach der Wohnung. Gegen den unvorsichtigen Autolenker ist Strafanzeige erstattet worden. — Auf der Kattowitzerstrasse im Ortsteil Domb wurde der dort wohnhafte Fuchs von dem Motorradfahrer Paul Franke angefahren. Der Zusammenprall war so heftig, dass der Motorradfahrer auf das Strassenpflaster geschleudert wurde und einen Beinbruch erlitt. Leicht verletzt wurde die auf dem Soziussitz mitfahrende Margarethe Kopietz aus Domb. Seltsamerweise kam bei diesem schweren Verkehrsunfall der angefahrene Radfahrer heil davon. Der schwerverletzte Franke ist nach dem städtischen Spital in Kattowitz überführt worden. — Ein weiterer schwerer Motorradunfall ereignete sich am Ausgange der ulica Krakowska und 3-go Maja in Birkental. Dort wurde die 71 jährige Julie Rausch angefahren, welcher die rechte Hand gebrochen wurde. Ausserdem erlitt die Greisin erhebliche Verletzungen am Körper. Die Frau ist nach dem Myslowitzer Spital geschafft worden. — Auf der Pilsudskiego in Kattowitz stiessen die Personenauto Sl. 7067 und Sl. 3820 heftig zusammen. Das letztere ist erheblich beschädigt worden. Personen wurden bei diesem Verkehrsunfall nicht verletzt.

Unglücksfall.

Der Oberwachtmeister Sternoll aus Stollarzowitz wollte einer Frau ausweichen und kam mit seinem Fahrrade unter einen Anhängerwagen eines Lastautos. Das Fahrrad wurde vollständig verbogen. St. wurde an der linken Hand verletzt.

Autounglück.

In Altdorf ereignete sich ein schweres Autounglück. Das einem Schneidermeister aus Königshütte gehörige Personenauto fuhr bei der Gastwirtschaft Kloss beim Nehmen der Kurve an einem Baum. Durch den Anprall wurde das Auto herumgeschleudert. Einer der Insassen erlitt durch den Anprall solch schwere Verletzungen, dass er nach dem Johanniterlazarett in Pless überführt werden musste. Das Auto fuhr nach erfolgter Reparatur nach Königshütte zurück.

Verkehrsunfall auf der Pilsudskiego

Von einem Motorradfahrer ist auf der ulica Pilsudskiego in Kattowitz der Beamte Emanuel Imiela angefahren worden. Er wurde in das Elsabeth-Krankenhaus eingeliefert, von wo aus er später zur Entlassung gelangte.

Unter den Autobus geraten

Bei der Eisenbahnunterführung an der ulica Dworcowa in Schoppinitz wurde der 59-jährige Johann Rylka aus Gieschewald von einem Autobus angefahren und erheblich verletzt. R. trug ausser Kopfverletzungen noch Quetschungen und Abschürfungen am ganzen Körper davon. Er wurde nach dem Gemeindespital Rosdzin geschafft. Es konnte z. Zt. nicht festgestellt werden, ob eine Schuld seitens des Autolenkers vorliegt, oder ob der Unglücksfall auf Unachtsamkeit des Verunglückten zurückzuführen ist.

Vom Auto angefahren

Ein etwa 8-jähriges Mädchen wurde in Neu-Heiduk auf der 3-go Maja von einem Personenauto angefahren. Den Chauffeur trifft an dem Unglück laut Aussagen von Zeugen keine Schuld. Er brachte das Mädchen zum nächsten Arzt, der die Verletzungen als gering feststellte.

Führerloses Personenauto als Verkehrshindernis — Der nach Beuthen verkehrenden Strassenbahn versperrte ein auf den Schienen stehendes führerloses Auto die Weiterfahrt. Auf Veranlassung der Polizei schaffte man den Wagen nach der städtischen Feuerwache.

*

Ein Auto überfuhr auf der Baingower-Chaussee die 80-jährige Frau Wojciechowski, welche auf der Stelle tot war. Die sofort herbeigerufene Polizei nahm ein Protokoll auf. Wer die Schuld an dem Unglück trägt muss erst festgestellt werden. Die alte Frau war schwerhörig und konnte deshalb das Hupen nicht hören.

Schwerer Autounfall bei Tichau

Zwei Menschenleben vernichtet

In der Nähe von Tichau ereignete sich ein schweres Autounglück, das zwei Todesopfer forderte. Anlässlich der 300-jährigen Jubiläumsfeier der Tichauer Brauerei unternahmen sechs Gymnasiasten auf einem Auto-Möbeltransportwagen des Möbelfabrikbesitzers Robak, Myslowitz die Fahrt nach Tichau. Auf der Rückfahrt nach Myslowitz kam in der Nähe von Tichau das Auto infolge der schlechten Wegverhältnisse ins Schleudern, wobei zwei Personen vom Wagen stürzten. In diesem Augenblick wandte sich der Führer des Wagens, der Sohn des Möbelfabrikanten Robak aus Myslowitz um. Das Auto stiess an einen Bordstein und fiel in den Graben. Die Insassen wurden herausgeschleudert und schlugen an einen Baum. Dabei kam ein gewisser Drzemala aus Myslowitz und Boganski aus Modrzejow ums Leben. Die anderen Myslowitzer wie Trotzer, Gointka, Wojcik und der Führer des Autos, Robak, kamen mit leichten und schweren Verletzungen davon.

Ein weiteres Autounglück ereignete sich auf dem Wege nach Czenstochau. Dort stiessen zwei Autos zusammen. Die Insassen, Pfarrer Pucher aus Piekar und der Chauffeur, wurden nicht erheblich verletzt. Die Schwester des Pfarrers erlitt einen Nervenschock, während Kaplan Li o -Piekar unverletzt blieb. Das Auto blieb demoliert liegen.

Gerichtliches

Am 5. September d. Js. hatte sich der Kollege Zawodniak vor dem Kattowitzer Sąd Grodzki zu verantworten. Demselben wurde zur Last gelegt als Führer eines Autobusses die Höchstgeschwindigkeit von 15 km die Stunde überschritten zu haben. Kollege Zawodniak rechtfertigte sich damit, dass er als Autobus-Chauffeur verpflichtet ist, den durch die Wojewodschaft bestätigten Fahrplan inne zu halten, anderenfalls er bestraft wird. Eine Innehaltung des festgesetzten Fahrplanes sei jedoch nicht möglich, wenn er durch die Ortschaften nicht schneller wie 15 km die Stunde fahren darf. In diesem Falle handelte es sich um die Strecke Katowice—Sosnowiec für die ein Fahrplan von 30 Minuten vorgesehen ist. Wenn man berücksichtigt, dass dort eine ganze Anzahl von Haltestellen und Eisenbahnübergängen vorhanden sind, so kann sich wohl jeder ausrechnen, dass für die tatsächliche Fahrzeit kaum 20 Minuten übrigbleiben, ganz abgesehen von Pannen usw.

Der in dieser Angelegenheit als Sachverständiger vorgenommene Kollege Adamczyk betonte, dass es für den Chauffeur normalerweise unmöglich wäre den Fahrplan innezuhalten ohne die Geschwindigkeit von 15 km in den Ortschaften zu überschreiten, destomehr, da auf freier Strasse mit dem Autobus nicht mehr wie 40 km die Stunde gefahren werden dürfte. Derselbe vertrat die Ansicht, dass die Wojewodschaft durch die Bestätigung des Fahrplanes ihr Einverständnis zur Erhöhung der Fahrtgeschwindigkeit erteilt hätte, wozu die Wojewodschaft gesetzlich berechtigt wäre. Trotz der vorgebrachten Argumente sah sich das Gericht veranlasst, den Kollegen Z. mit 5.— Zł zu bestrafen. In der Begründung des Urteils führte der Richter an, dass zur Ueberschreitung der Geschwindigkeit eine besondere Genehmigung der Wojewodschaft vorliegen müsste, da der bestätigte Fahrplan allein nicht dazu berechtigt.

Wir enthalten uns dazu eines ausführlichen Kommentars, da wir annehmen, dass jeder von unseren Lesern begreifen wird, wie herrlich unser Bürokratismus Blüten treibt.

Der Kollege Adamczyk wandte sich übrigens auf Grund dieser Sache an die zuständige Instanz bei der Wojewodschaft wo ihm erklärt wurde, dass die Bestätigung der Fahrpläne gleichbedeutend mit der Genehmigung zur höheren Geschwindigkeit sei, und im Prinzip das neue polnische Automobilgesetz auch in Oberschlesien angewandt werden soll. Das neue Gesetz sieht eine Geschwindigkeit von 40 km die Stunde vor. Trotzdem ist es angebracht, dass die einzelnen Autobus-Unternehmungen sich an die Wojewodschaft Wydział Komunikacji mit dem Ersuchen wenden eine ausdrückliche Genehmigung für eine höhere Geschwindigkeitsgrenze zu erlangen.

* * *

Auf Antrag des Zw. Zawodowy Automobil. fand gegen den Autobusbesitzer Adamaszek vor dem Sąd Przemysłowy (Gewerbegericht) Mysłowice eine Verhandlung wegen nicht gesetzlicher Kündigung des Arbeitsverhältnisses dem Kollegen Cekiera statt. Kollege Mainka, welcher den Kollegen Cekiera vor dem Gewerbegericht vertrat, erwirkte gegen den Verklagten ein Versäumnisurteil laut welchem er an den Kläger Kollegen Ciekiera 630 Zł zahlen muss.

Am 30. August d. Js. fand vor dem Sąd Przemysłowy (Gewerbegericht) Katowice eine Verhandlung statt, in welcher auf Antrag des Zw. Zaw. Automobil. gegen die Firma „Ziemia Śląska“ wegen Nichtauszahlung des Lohnes an den Kollegen Gawlik verhandelt wurde. Der Sachverhalt war folgender: „Kollege Gawlik, welcher bei der Firma „Ziemia Śląska“ als Chauffeur beschäftigt war, erkrankte am 20. Juni d. Js. und befand sich bis zum 1. Juli d. Js. in ärztlicher Behandlung. Der Arbeitgeber arbeitete in dieser Krankheit ein freiwilliges Arbeitsverlassen und behielt den Lohn von 86 Zł dem Kollegen Gawlik als Entschädigung für sich, weil er in der Zeit, in welcher der Kollege Gawlik krank war, einen anderen Chauffeur haben musste. Also der Chauffeur sollte auf Kosten seines kranken Kollegen für die Firma Arbeiten leisten. (Ein ganz schlauer Arbeitgeber). Bei der Verhandlung musste der Arbeitgeber doch einsehen, dass er im Unrechten sei und sämtliche Einwendungen sowie Verleumdungen gegen den Kollegen Gawlik wurden vom Kollegen Mainka, welcher als Rechtsbeistand des Verbandes den Kollegen Gawlik vor dem Sąd Przemysłowy vertrat auf Grund von Beweisen klar und deutlich dargestellt, so dass der Sąd Przemysłowy doch zu der Einsicht kam, dass der Arbeitgeber nicht Recht habe und verurteilte den Arbeitgeber zur Zahlung des Restlohnes von 86.— Zł. an den Kollegen Gawlik sowie zur Tragung der Kosten.

Hier habt ihr Kollegen wieder ein Beispiel, wie rücksichtslos der Arbeitgeber gegen seinen Arbeitnehmer vorgeht. Ja, er scheut sogar nicht dem Arbeitnehmer seinen schwerverdienten Lohn einzubehalten. Wenn nicht eine straffe Organisation wäre, würden die Kollegen der Willkür des Arbeitgebers ausgesetzt. Also hinein in den Verband, keiner darf fehlen.

Uebernahme eines Restaurations und Gartenbetriebes durch die „Spółdzielnia Automobilistów“.

Der Vorstand der „Spółdzielnia Automobilistów“ in Katowice, welche sich bis jetzt mit dem Verkauf von Benzin, Oel usw. befasst hat, ist bestrebt den Tätigkeitsbereich dieser Genossenschaft noch weiter auszudehnen. Zu diesem Zwecke übernahm obengenannte Genossenschaft das auf der ul. Kościuszki, Ecke ul. Jordana gelegene Restaurant nebst Saal, Vereinszimmer und Garten, in Verwaltung. Damit wird für alle Chauffeure, und andere Gewerkschaftler ein Treffpunkt geschaffen, wo auch sämtliche Versammlungen und evt. Vergnügen abgehalten werden.

Die Kollegen werden gebeten, dieses neue Unternehmen möglichst weitgehend durch den Besuch oben erwähnten Lokales zu unterstützen.

Nur der Zw. Zaw. Automobilistow drängt bei den zuständigen Instanzen darauf, dass die Automobilgesetze und Verordnungen den Bedürfnissen der Neuzeit und somit auch der Berufsfahrer entsprechen.

Der flotte Autofahrer

Mel.: „Studio auf einer Reis“.

Ein Vergnügen schönster Art
Juchheidi, juchheida,
Ist 'ne flotte „Autofahrt“,
Juchheidi, juchheida,
Heute hier und morgen dort,
Frohen Muts von Ort zu Ort,
Juchheidi, juchheida,
Auto-Heil, Töff - töff, Hurra!
Juchheidi, juchheida,
Mit Töff-töff, Hurra!

Autler kennt nicht Langeweil',
Fährt dahin mit Windeseil',
Fliegt dahin durch Stadt und Land,
Lenket fest mit sich'rer Hand.
Juchheidi usw.

Ueber manchen Bergesrück',
Aufwärtsstrebend mit gut Glück,
Saust er abwärts, dann durchs Tal,
Staunend steh'n die Leute all'.
Juchheidi usw.

Heut noch fröhlich in Berlin,
Morgen schon im lust'gen Wien,
Gestern noch: „wieviel die Uhr?“
Heute heisst es schon „Bon jour“.
Juchheidi usw.

Keinen packt leicht der Verdruss;
Gibt's mal einen Regenguss,
Trinkt man schnell ein Schlückchen Wein,
Denkt auf Reg'n folgt Sonnenschein.
Juchheidi usw.

Vorwärtsstrebend mit Geschnauf
Fest die Hand — die Augen auf,
Frisch das Herz, fröhlich frei,
Sieht der Autler mancherlei.
Juchheidi usw.

Nach vergnügter Fahrt nach Haus,
Steigt der Autler munter aus,
Und begrüsst von Alt und Jung,
Schwelgt er in Erinnerung.
Juchheidi usw.

Sport

Bruders-Deutschland gewinnt den „Grand-Prix“

Die deutschen Fahrer belegen vier erste Plätze. - - Wargin der schnellste Pole. Keine folgenschweren Stürze. — v. Alvensleben muss in der achten Runde aufgeben.

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Und so war es auch bei der grössten motorradsportlichen Veranstaltung von Polen, „Der Grand Prix de Pologne“. Bereits die letzten Tage wurden die Strassen der Stadt, aber nur von den sogenannten Sonntagsfahrern, unsicher gemacht. Am meisten hatten natürlich die Strassen des Weichbildes der Stadt darunter zu leiden, weil hier die Polizei am wenigsten ihr Augenmerk richtete. — Ganz besonders schlimm war es am Sonntag. Bereits um 6 Uhr morgens wurde mit ausgekuppelten Motor und Vollgas ein Krach gemacht, der sehr vielen von diesen Herrenfahrern bei etwas grösserer Aufmerksamkeit der Polizei Strafe eingebracht hätte. Wenn einer von diesen sensationslustigen Jünglingen, denn nur um solche handelt es sich, wirklich Rekorde erzielen will, dann sollte er auf die Strecke fahren oder seine Nennung zum Rennen abgeben. Hier kann die Polizei sehr viel dazu beitragen, um dem Publikum eine grössere Sicherheit auf der Strasse zu bieten. Denn derartige Zustände dürften nicht über Hand nehmen.

Am Sonnabend konnte man schon in den Nachmittagsstunden einen grossen Teil der Fahrer auf der Rennstrecke begegnen, die eifrig dem Training oblagen. Wohl manchem werden die Haare zu Berge gestanden haben, wenn man einen sogenannten Chausseefloh mit einer Geschwindigkeit von 130—150 km auf der Geraden vorbeiflitzen sah. Dass bei dem offiziellen Training kein Unglück geschah muss man als Wunder bezeichnen, da auf der ganzen Rennstrecke nicht ein Polizeiposten war, der für eine Absperrung hätte sorgen müssen.

Sonntag war es schon in den frühen Morgenstunden in der Stadt lebendig. In allen Strassen knatterte es, aber nur von solchen Fahrern, die, wie bereits oben angeführt, mit dem Rennen nichts zu tun hatten. Die technische Kommission begann mit der Maschinenabnahme, und gegen 11 Uhr waren alle Formalitäten, die bei so einer internationalen Veranstaltung notwendig sind, erledigt.

Um 12,20 ging es unter Leitung des Führungswagens auf die von einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge umsäumten Strecke. Die Bahn selbst war im Vergleich zu dem von 2 Monaten stattgefundenen internationalen Kesselrennen in einem besseren Zustand. Allerdings nur bis auf den Teil mit nur einer mittleren Geschwindigkeit zu fahren. Soweit wie uns bekannt ist, hat der Wojewode persönlich die Verordnung an die einzelnen Gemeindevorsteher erlassen, die Strecke in Ordnung zu bringen. In Krasow scheint dies aber keine Beobachtung gefunden zu haben. Einstimmig erklärten die Fahrer, und namentlich die aus dem In- und Ausland, selten so eine miserable Chaussee wie in Krasow vorgefunden zu haben.

Der Verlauf des Rennens.

Von fünfzig gemeldeten Fahrern waren 43 am Start erschienen. Zuerst wurden die schweren Maschinen der 750 ccm-Klasse auf die Reise geschickt, denen die anderen Klassen in einem Austand von einer Minute folgten. Gleich von Beginn des Rennens sah man, dass der „Grand Prix“ nur zwischen Stegmann, v. Alvensleben, Huth und Brudes ausgefahren werden wird. Der vorjährige Titelhaber, Röhr-Danzig, kam bei dieser Konkurrenz für diese Siegestrophäe nicht in Frage. Während des ganzen Rennens sah man Tempo, Kampf, und auch Stürze, die aber weniger für den Fahrer als für die Maschinen gefährlich waren. Das hohe Tempo und die Spannung brachten hauptsächlich die deutschen Fahrer in das Rennen. Hier war es direkt lebensgefährlich, von Krasow.

Während in der Klasse der kleineren Maschinen zwischen Polen und Deutschen um die ersten Preise gekämpft wurde, war das Rennen in der 750 ccm-Klasse ein nervenaufpeitschendes Duell zwischen den beiden Breslauer Bruders und Huth. Dicht beieinanderliegend sausten sie mit einer wohl in Oberschlesien noch nicht gesehenen Geschwindigkeit durch die Kurven. Ihre Maschinen lagen zeitweise so schräg, dass man glaubte, jeden Augenblick einen der beiden Fahrer stürzen zu sehen. Huth behielt die Führung während des ganzen Rennens. Erst kurz vor dem Ziel, an der Kurve der Chaussee Myslowitz-Gieschewald - Murcki gab Bruders alles aus sich heraus und konnte Huth in der Kurve überrunden. Dabei kam er zu Fall. Direkt vor die Maschine Huth und schon lagen beide im Graben, ohne aber einen Schaden zu erleiden. Brudes war der erste am Rad und blieb so glücklich Sieger im „Grand Prix“.

v. Alvensleben und Stegmann, die in der 550 cmm-Klasse in Führung lagen, mussten das Rennen infolge Motor- und Reifeschäden bedauerlicher Weise abbrechen. Als erster passierte der vorjährig Grand Prix-Sieger Röhr-Danzig das Ziel.

Interessant war auch der Kampf in der 350 ccm-Klasse. Von polnischer Seite war Bogusławskki, Breslauer, Poszadel, von deutscher Seite Ernst, Klein und Röder die Favoriten. Bogusławski musste in der 10 Runde wegen Motordefekt aufgeben. Im Kampf zwischen Poszadel und Breslauer zog letzterer auch wegen Maschinenschaden den kürzeren. Von deutscher Seite scheint Ernst sich nur beim schlechten Wetter behaupten zu können. Er wurde

von dem D. K. W.-Fahrer Klein, der bereits in diesem Jahr bei mehreren internationalen Rennen erste Plätze hatte, auf den zweiten Platz verwiesen.

In der 250 ccm-Klasse rangen auch Polen und Deutsche um die Führung. Frau Loteczkowa, die einzige weibliche Teilnehmerin an diesem Rennen, gab nach einem Sturz den Kampf auf. Geiss, der in dieser Klasse an erster Stelle lag, wurde von demselben Schicksal ereilt. Sieger wurde Wargin, dann folgte der Deutsche Horwitz. Der Katowitzer Kremin, der bei einem Sturz den Tank leck geschlagen hatte, und so gezwungen war, in jeder Runde zu tanken, konnte nur den dritten Platz belegen.

In der Kategorie 6 (175 cmm) starteten nur 4 Fahrer. Auch hier musste der Aussichtsreichste, der Kattowitzer Wizor, in der siebenten Runde wegen Maschinenschaden aufgeben.

Alles in allem war diese erste Veranstaltung, die von einem sehr schönen Wetter begünstigt war, ein voller Erfolg, der zum grossen Teil der Startmeldung und auch den Leistungen der ausländischen Gäste zuzuschreiben ist. Von den ungefähr 20000 Zuschauern, die gestern nach Gieschewald kamen, sind bestimmt alle auf ihre Kosten gekommen, und ein jeder wird den Wunsch hegen, bald wieder so eine Veranstaltung zu sehen bekommen.

Die Organisation der Veranstaltung war eine gute. Dass alles wie am Schnürchen klappte, ist der aufopfernden Arbeit der einzelnen Kommission zuzuschreiben. Herr M. Malinowski, der Präses der Sportkommission, hat mit seinem Stabe eine Arbeit geleistet, die jeden Lobes erhaben ist. Ihm, als dem Verantwortlichen des Ganzen, gebührt besondere Anerkennung.

Wenn die polnischen Fahrer nur zwei erste Plätze belegen konnten, so muss man dies überwiegend auf die vielen Maschinerischäden zurückführen. Besonders von diesem Pech waren die oberschlesischen Fahrer begünstigt.

Die Ergebnisse.

In der Klasse bis 175 ccm: 9 Runden 1. Malicki-Polen (James) Gesamtzeit 3:56:57, Stundendurchschnittsgeschwindigkeit 63 Kilometer. Gleichzeitig polnischer Meister in dieser Kategorie. 2. Przybyła-Polen (Monet Goyon) 4:02:008 (61 Kilometer), 3. Pielawski-Polen (Monat Goyon) 4:57:38:4.

In der Klasse bis 250 cmm: 1. Wargin-Polen (D. K. W.) 2:52:30,4 (86 Kilometer) polnischer Meister in der Kategorie. Desgleichen fuhr auch Wargin von allen polnischen Teilnehmern mit 10:10 die schnellste Runde des Tages. Horwitz-Deutschland (D. K. W.) 2:53:38,8 (85 Kilometer), 3. Kremin-Polen (D. K. W.) 4:12:50.

In der Klasse bis 350 cmm: (11 Runden) Klein-Deutschland (D. K. W.) 3:12:33,4 (93 6), 2 Ernst-Deutschland (A. J. S.) 3:17:12,4 ((92 Kilometer), 3. Poszadel-Polen (A. J. S.) 3:35:20,8. Polnischer Meister in dieser Kategorie.

In der Klasse bis 550 ccm: 1. Röhr-Danzig auf Ariel (vorjähriger Grand-Prix-Sieger) 3:30:19,6 (84 Kilometer), 2. Drews-Danzig (D. K. W.) 3:59:16 (81,8 Kilometer), 3. Radzicki-Polen (Ariel) 5:02:4,8. Polnischer Meister in dieser Kategorie.

In der Klasse über 550 ccm: 1. Brudes-Deutschland (B. M. W.) „Grand-Prix-Sieger 3:01:45,2, Stundendurchschnittsgeschwindigkeit 100 Kilometer, 2. Huth-Deutschland (B. M. W.) 3:01:47,2 ((100 Kilometer), 3. Łapin-Polen (A. J. S.) Polnischer Meister dieser Kategorie 3:51:52 2

Nach dem Rennen fand von Seiten der Behörden zu Ehren der Gäste ein Banquett statt, an dem der Wojewode sowie Dr. Saloni, der Vertreter der Presse und anderer Sportbehörden teilnahmen. Die Preise wurden den Siegern eigenhändig durch den Wojewoden überreicht. Kurt Oestreich.

Motorradrennen in Breslau.

Am Sonntag, den 15. September, veranstaltet die Landesgruppe Schlesien des Deutschen Motorradfahrerverbandes ein internationales Motorrad-Bahnrennen, an dem ausser deutschen Fahrern auch Belgier, Engländer und Italiener gestartet waren. Im Training für das Rennen um den Preis der Landesgruppe Schlesien stürzte der Sieger des „Grand-Prix" von Polen, Brudes, infolge Gabelbruch. Glücklicherweise hat er sich beim Sturz keine ernsteren Verletzungen zugezogen. Den Preis der „Olex" über 25 Runden — 10 Kilometer gewann der auch in Oberschlesien bekannte Breslauer Rennfahrer Ernst. Sieger des internationalen Kesselrennen im Juli d. Js. in einer Zeit von 6:12,2 Minuten auf einer 250 ccm A. J. S. Im Rekordfahren über eine Bahnrunde wurde von dem Kölner Harry Herzogenrath auf einer 350 ccm Jap ein neuer Rekord mit einer Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 110,8 Kilometer aufgestellt.

Verzeichnis der Ortsgruppen des Zw. Zawodowy Automobilistów.

1. Warszawa, ul. Długa 19 999
2. Poznań, ul. Dąbrowskiego 42
3. Kraków, plac Matejki 4
4. Katowice, ul. Jordana 12.
5. Król. Huta, Jan Cmok, Straż Pożarna, Bytomska
6. Bielsko, Jan Surówka, ul. Haułenowska 47
7. Tarn. Góry, Karol Schroth, ul. Krakowska 15
8. Rybnik, Karol Węglorz, ul. Piaskowa 51
9. Cieszyn, Rudolf Zając, ul. Przykopa 34
10. Sosnowiec, Pietrzak Leon, ul. Kołłontaja 11
11. Żywiec, W. Gregorczyk, Papiernia
12. Łódź, ul. Narutowicza 50
13. Lwów, ul. Cicha 7
14. Wilno, ul. Jagiellońska 3—25
15. Białystok, N. Slepowronski, Zółtkowska szasa 17
16. Lublin, ul. Bernardyńska 28
17. Częstochowa, ul. Kościuszki 62
18. Piotrków, ul. Legjonów 4
19. Włocławek, ul. Kościuszki 6
20. Kielce, ul. Orla 4
21. Kalisz, Józef Maciejewski, ul. Piaskorzewie 17
22. Rzeszów, Ozóg Jan, w Głogowie
23. Drohobycz....
24. Łuck, Józef Łacisz, Kurja Biskupia
25. Równe Wołyńskie, ul. Szpitalna 8
26. Tarnów, Roman Minor, Młyny Szancera

*

Sekretarjaty Okręgowe

1. Katowice, ul. Jordana 12, tel. 30-14, czynny codziennie od 8—4.

*

Sekretarjat Zarządu Głównego

Warszawa, ulica Długa 19.

HUMUR

Käufer: „Ich möchte diesen Wagen bar bezahlen".

Autohändler: „Schön, Herr. Nur möchte ich bei dieser ungewöhnlichen Zahlungsweise um einige Referenzen bitten."

* * *

Das Kleinauto.

„Herr Wirt, können Sie mir wohl einen Büchsenöffner leihen? Ich habe den Schlüssel zu meinem Auto verloren".

* * *

350 — 400 — 500 — 750 Stundenkilometer Autoraserei in Palm — Beach U. S. D. — Samuel hilf! Jetzt bin ich von der Erde heruntergefahren.

* * *

— Das Benzin wird billiger — Endlich. Gott sei Dank! — Haben Sie auch ein Auto? Nein, aber Handschuhe.

* * *

Verkehrsschutzmann: Zeigen Sie mir Ihren Schein- „Trauschein, Fahrschein, Steuerschein, Zollkarte, Angelkarte oder Jagdschein?"

„Eva, mach mal den Ausweiskoffer auf".

* * *

Die junge Dame war das erste Mal bei einem Auto-Rennen. Man fragt sie nach ihren Eindrucken. — Oh, es war hochinteressant, ich habe Frau Schmidt mit einem Herrn gesehen, der nicht ihr Mann war.

* * *

Achtung! Aufnahme! Halt! Abblenden!

Aber Menschenskind, das ist doch nichts! Das müssen Sie ganz anders spielen! Qual, Angst und Verzweiflung auf den Zügen, Entsetzen vor einem Verhängnis, das unaufhaltsam näher rückt.

Denken Sie meinetwegen, Sie säsen in einem Taxi, hatten fünfzig Pfennig in d r Tasche. Und der Wagen fährt und fährt... und der Zeiger springt höher. Immer höher... jetzt, sehen Sie: jetzt haben Sie den richtigen Ausdruck! Achtung! Los Aufnahme!

* * *

Ein Auto kam heran. Drin sass ein Ehepaar, und an der Ecke winkte der Mann nach rechts ab, die Frau nach links.

Der Verkehrsschutzmann hielt den Wagen an: „Was wollen Sie nun eigentlich, Scheidung?"

Im Anzeigenteil einer Zeitung lesen wir: Suche Auto, 4 Sitzer, Preis bis 1000 Mark, wo 5000 bis 6000 Mark Anzahlung genügen. Offerte unter K. 948 Königsplatz 17.

Rechnen hat der gute Mann nicht gelernt.

* * *

Es stimmt.

„Glaub mir, solange ich dieses Auto besitze, hab ich noch keinen Pfennig für Reperaturen bezahlt".

Ja darüber haben Sie in der Reperatur-Werkstatt auch schon geklagt.

* * *

Das Auto stösst mit einem Fuhrwerk zusammen.

Polizist zur Dame am Steuer: „Das Weinen nutzt Ihnen garnichts. Sie sind schuld, warum sind Sie so schnell gefahren!"

„Ach Gott, Herr Polizist, es ist Frühling, ich wollte zum Randesvous, und mein Mann wollte in zwei Stunden den Wagen wiederhaben!"

* * *

Arzt zum Kassenpatienten: „Die sitzende Beschäftigung ist nicht gut für Sie, Sie müssen Sport treiben".

„Herr Dokter, können Sie mir nicht ein kleines Auto verschreiben?"

* * *

Fred isst Würstchen.

(Aus dem Amerikanischen von Monty Hate.)

Als Fred aus dem Theater kam, hatte er Hunger. So fuhr er bei seinem Stamm-Würstchenmann vorbei und entnahm ihm zwo Paar „Frankfortes", auch „hot dogs" genannt. Doch schon beim dritten Bissen hatte er ein Gefühl, als ob ihm jemand sämtliche Vorderzähne auf einmal auszuziehen versuchte. Er untersuchte das Innere des Würstchens und entdeckte, bass erstaunt, ein Stück Pneumatic.

„Ich habe doch", lenkte Fred schnaubend seinen car zu dem Verkäufer zurück, „keinen Kaugummi verlangt, sondern „hot dogs" und zeigte ihm das Pneu.

Aber „was wollen Sie, Herr?" achselzuckte ungerührt der Mann der Würstchen und zeigte mit grossartiger Gebärde auf Freds 8-Zylinder: „Verwenden Sie heute noch Pferde?"

Achtung Kraftfahrer!

Wir haben festgestellt, dass noch eine grosse Anzahl von Kollegen das Benzin und Oel nicht von unserer Tankstation bezieht, obwohl dieselben dazu die Möglichkeit haben. Da ein Teil vom Verdienst in die Unterstützungskasse des Verbandes geht, ist es Pflicht eines jeden Kollegen dieses Unternehmen zu unterstützen.

Die Tankstelle befindet sich in Katowice auf der ul. Starowiejska 3, (Alte Dorfstr.) bei der Fiat-Vertretung sowie in Król. Huta auf dem Ringe.

Der Vorstand
des Z. Z. A.



Versammlungs-Kalender

des Związek Zawodowy Automobilistów, Okręg Śląski.

Ortsgruppe	Tag der Versammlung	Versammlungslokal	Zuschriften zu richten an:
Katowice	ersten Donnerstag nach dem 1. jeden Monats	„TIWOLI" ulica Jordana 12	Zw. Zaw. Automobilistów Sekretarjat Okręgowy ulica Jordana 12
Król. Huta	1. Montag nach dem 1.	Restauracja róg ulica Katowicka – Stawowa Ertel	Jan Cmok, szofer Straż Pożarna, ul. Bytomska
Bielsko	ersten Samstag nach dem 1. jeden Monats	Restauracja Nowak, Wzgórze	Jan Surowka szofer, Biała ulica Haułcnowska 47
Tarn. Góry	ersten Mittwoch nach dem 1. jeden Monats	Restauracja Wieczorek, Plac Wolności	Karol Schroth, szofer ulica Krakowska 15
Rybnik	ersten Dienstag nach dem 1. jeden Monats	Restauracja Kaczmarczyk, Plac Wolności	Karol Węglorz, szofer ulica Piaskowa 51
Cieszyń	zweiten Samstag nach dem 1. jeden Monats	Restauracja Fr. Piller ul. Celesty	Rudolf Zając, ul. Przykopa 34

Wydawca Związek Zawod. Automobilistów Rzeczplt. Polskiej. Redaktor odpow. Al. Adamczyk, Katowice.

Drukiem „Gazety Robotniczej" w Katowicach.